

AK Wohnen solidarisiert sich mit Bewohner*innen der Studentenstadt – Mietminderung jetzt durchsetzen, studentische Wohnraumkrise endlich strukturell lösen

Bewohner*innen der Studentenstadt haben Anfang Februar diesen Jahres zahlreiche Fotos schwerwiegender Mängel an das Studierendenwerk München-Oberbayern übergeben – darunter Schimmel in Bädern und Küchen und massive Schäden an Sanitäranlagen und Wänden. Die betroffenen Studierenden wollen nun eine Mietminderung durchsetzen. Der AK Wohnen der Münchner Studierenden solidarisiert sich ausdrücklich mit diesem Anliegen.

Widerspruch zur Darstellung im Landtag

Der AK Wohnen widerspricht der Darstellung von Claudia Meijering im Wissenschaftsausschuss des Bayerischen Landtags entschieden. Diese hatte erklärt, bei Besuchen nicht auf entsprechende Missstände hingewiesen worden zu sein.

” *Die Zustände sind unhaltbar – Schimmel, Löcher, jahrelange Vernachlässigung. Das ist kein Einzelfall, sondern das Symptom des strukturellen Missmanagements. Der sogenannte „Aktionsplan“ des Studierendenwerks ist nicht mehr als eine billige PR-Aktion. Deshalb unterstützen wir die Bewohner*innen bei der Durchsetzung einer Mietminderung.“ – Patricia Leuchtenberger, Sprecherin des AK Wohnen*

Ein strukturelles Problem – die Zahlen sprechen für sich

Die Zustände in der Studentenstadt sind kein Einzelfall, sondern Ausdruck einer systematischen Unterversorgung. In München studieren heute über 140.000 Menschen – rund 33 % mehr als 2011. Dem stehen lediglich rund 9.000 Wohnheimplätze des Studierendenwerks gegenüber, von denen aktuell ca. 1.500 aufgrund des Sanierungsstaus seit 2021 leerstehen (ein Rückgang von ca. 20 % gegenüber 2011).

Etwa 9.000 Studierende warten derzeit auf einen Wohnheimplatz – fast ein Drittel aller deutschlandweit Wartenden. Wer keinen Platz bekommt, zahlt im Schnitt rund 800 Euro für ein WG-Zimmer, bleibt bei den Eltern oder pendelt täglich.

” *Unbezahlbares Studieren zerstört Chancengleichheit und schwächt Bayerns Zukunft – bis hinein in die Exzellenz-Universitäten. Jetzt braucht es entschlossenes politisches Handeln statt weiterer Verzögerungen.“ – Alexander Schiller, Sprecher des AK Wohnen*

Forderungen an die bayerische Staatsregierung

Die Vorschläge liegen längst auf dem Tisch. Der AK Wohnen fordert die CSU/Freie-Wähler-Koalition auf:

- Sofortige Bereitstellung von Sanierungsmitteln für die stark sanierungsbedürftigen und die leerstehenden Wohnheime – jedes weitere Zögern macht die Sanierungen teurer.
- Umwandlung des ehemaligen Strafjustizzentrums am Stiglmaierplatz in Wohnheimplätze für Studierende und Auszubildende – eine konkrete Chance für Herrn Blume, sein selbst gestecktes Ziel von 5.000 sanierten oder neu gebauten Wohnheimplätzen zu erreichen.
- Nachverdichtung der Studentenstadt (u.a. nach dem Konzept von Johann-Tariq Schlingensiepen) sowie Erschließung neuer Bauflächen für studentischen Wohnraum.
- Langfristige Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Studierendenwerke durch ausreichende staatliche Finanzierung sicherstellen.
- Falls privatwirtschaftliche Wohnheime gefördert werden: nur unter der Bedingung langfristig garantierter studierendenfreundlicher Mieten.

Forderungen an das Studierendenwerk München-Oberbayern

Als eigenständige Anstalt des öffentlichen Rechts trägt das Studierendenwerk die unmittelbare Verantwortung für menschenwürdige Zustände in seinen Wohnheimen. Der AK Wohnen fordert daher von der Leitung demokratische Beteiligungsprozesse, wie:

- Verbindliche Einbeziehung der Bewohner*innen in Sanierungs- und Entscheidungsprozesse.
- Anerkennung und Stärkung der studentischen Selbstverwaltung in den Wohnheimen
- Formale Anerkennung demokratisch gewählter Haus- und Flursprecherinnen als legitime Vertreterinnen der Bewohnenden und keinerlei Benachteiligung oder Behinderung von Bewohner*innen, die ein solches Amt ausüben.
- Transparente Offenlegung von Sanierungsständen, Zeitplänen und Priorisierungen.

”

*Wer Wohnheime betreibt, darf Studierende nicht nur als Mieter*innen behandeln, sondern muss sie als Teil der Hochschulgemeinschaft ernst nehmen. Transparenz und Mitbestimmung ist keine Wohltat, sondern die Voraussetzung für Vertrauen. Berichte über wachsende Repressionen gegen Studierende, die demokratische Selbstorganisation vorantreiben, verurteilen wir scharf. Hier ist dringend Aufklärung nötig.“, betont Alexander Schiller, Sprecher des AK Wohnen*

Langfristige Ziele

- Bezahlbares Wohnen für alle Studierenden an Münchner Hochschulen.
 - Wartezeiten für Wohnheimplätze von unter einem Semester.
 - Nachhaltigkeit bei Sanierung und Neubau als verbindliches Kriterium.
-

Pressekontakt

Patricia Leuchtenberger
Sprecherin und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
patricia.leuchtenberger@muc.ak-wohnen.de



Über den AK Wohnen der Münchner Studierenden

Der AK Wohnen setzt sich als hochschulübergreifenden Zusammenschluss der Studierendenvertretungen in München seit 2022 für bezahlbaren und qualitativ angemessenen Wohnraum für alle Studierenden ein. www.ak-wohnen.de